

Jahresbericht **2002**



stiftung arbeits ● ● rappen

Titelbild links: Dank einem Starthilfedarlehen konnte Lea Kyburz einen Sandwich-Lieferdienst aufbauen.

Fotos: Lukas Kundert, Mitglied des Stiftungsrates

Druck: Grafisches Zentrum Bürgerspital Basel, Werkstätten für Behinderte, Flughafenstrasse 235, 4025 Basel

Auflage: 2 000 Expl.

Gestaltung: Bernhard Sidler, Basel

Inhalt losen-

Einleitung: die Arbeit des Stiftungsrates	4
<hr/>	
Aus dem Alltag der Stiftung Arbeitslosenrappen:	
Aha, s'isch Pause: d'Lea kunnt	6
Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt	8
<hr/>	
Eine eigene Unternehmung – ein Weg aus der Arbeitslosigkeit?	10
<hr/>	
Bewilligte Beiträge 2002	12
<hr/>	
Erfolgsrechnung und Bilanz 2002	13
<hr/>	
Die Stiftung Arbeitslosenrappen in Kürze	15

Die Arbeit des Stiftungsrates

- 4 **Auch im vergangenen Berichtsjahr hat der Stiftungsrat Gesuche von Personen behandelt, die ihre beruflichen Ziele und ihre Existenzgrundlage – oft nach langer Erwerbslosigkeit – als Selbstständigerwerbende verwirklichen wollen. Bei der Beurteilung der Beitragsgesuche legt der Stiftungsrat grössten Wert darauf, die Projektideen sorgfältig auf ihre Chancen und Risiken abzuwägen. Bevor über einen Beitrag oder ein Darlehen entschieden wird, prüft der Stiftungsrat das Gesuch sehr sorgfältig.**

Die Gesuche werden eingehend geprüft

Diese Prüfungen beinhalten Abklärungen über die persönliche finanzielle Situation der einzelnen Gesuchstellerinnen oder Gesuchsteller. Weiter werden die Chancen auf dem Markt und die Entwicklung des Marktes beurteilt sowie die Wirkungs- und Leistungsfähigkeit geprüft. Unter Berücksichtigung all dieser Gesichtspunkte findet dann die Diskussion und Beschlussfassung im Stiftungsrat statt. Dieser zeitliche Aufwand, der vom Stiftungssekretär und von den Stiftungsräten – ehrenamtlich – geleistet wird, soll sicherstellen, dass das von den Spenderinnen und Spendern anvertraute Geld ausschliesslich für den Stiftungszweck eingesetzt und möglichst erfolgreich verwendet wird. Eine Garantie auf ein Gelingen gibt es trotz seriöser Erkundigungsarbeit dennoch nicht. Der Stiftungsidee entsprechend wird auch Menschen eine Chance gegeben, die im immer anspruchsvoller werdenden Arbeitsmarkt besonders schwer zu kämpfen haben. Auch sie erhalten die Chance, ihre persönlichen und professionellen Kompetenzen in einer selbstständigerwerbenden Arbeit auszuüben und damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Erfolgreich – auch für die Stiftung Arbeitslosenrappen

Zwei von der Stiftung Arbeitslosenrappen ehemals unterstützte Firmen konnten bereits ihre Dienstleistungen der Stiftung zur Verfügung stellen. Der einen Firma konnte die Gestaltung der Homepage übertragen werden. Die Stiftung Arbeitslosenrappen präsentiert sich nun somit auch im Internet (www.arbeitslosenrappen.ch). Von der anderen Firma wurden die im Stiftungssekretariat schon lange not-

Die Stiftung Arbeitslosen- rappen leistet unentbehrliche Starthilfe.



wendig gewordenen Malerarbeiten ausgeführt. Mit Hilfe der professionellen Fertigkeiten der beiden Firmeninhaber und der Starthilfe des Arbeitslosenrappen konnte sich das Stiftungssekretariat ein frisches Outfit verpassen und neu seinen virtuellen Auftritt lancieren.

Unser Dank

Im Namen des Stiftungsrates sei dem Stiftungssekretär und den kooperierenden Institutionen in der Region Basel für die erfolgreiche Zusammenarbeit herzlich gedankt. Ein ebensolcher Dank geht an die vielen Spenderinnen und Spender, die mit ihren grossen und kleinen Beiträgen die Arbeit der Stiftung Arbeitslosenrappen erst ermöglichen.

Gabriela Wawrinka, Mitglied des Stiftungsrates

Aha, s'isch Pause: d'Lea kunnt

6 D'Lea – das ist Lea Kyburz, Inhaberin eines Geschäftes für die Produktion und den Vertrieb von Sandwiches im unteren Kleinbasel.

Die schmackhaften, leckeren Sandwiches – Sie können sie aus einer ganzen Liste auslesen – entstehen in einem Laden an der Klybeckstrasse, nahe dem Ciba-Areal. Dort hat Frau Kyburz eine Küche, ein Büro und einen grossen, hellen Laden, wo sie nächstens ein paar Stehtische platzieren möchte, weil sie immer mehr Laufkundschaft hat, vor allem von CIBA und Novartis in der Nähe.

An jedem Arbeitstag wandert sie mit dem Armkorb durch die Büros im Rheinhafen; man kennt und erwartet sie dort, um sich in den Arbeitspausen zu verpflegen. Andere Firmen in ganz Basel bestellen täglich telefonisch, mit E-Mail oder per Fax.

Frau Kyburz und ihr Mitarbeiter produzieren zwischen 80 und 150 Sandwiches pro Tag. Mit der Zeit will sie auch einen Partyservice aufbauen. Eine nahe gelegene grössere Firma mit 120 Mitarbeitenden möchte ab Frühjahr 2003 einen festen Konsumationsdienst für ihre Mitarbeiter einrichten: Frau Kyburz wird täglich 30–40 Sandwiches, Salate, ev. Suppen, süsse Backwaren und Getränke liefern. Obwohl sie einmal in einer Liquidationskrise auch einen kleinen Bankkredit erhielt, arbeitet sie vor allem mit einem Darlehen der Stiftung Arbeitslosenrappen. Wenn sie das Darlehen der Stiftung zurückbezahlt hat, möchte auch sie zu den Spenderinnen zählen.

Heute kann sie bereits alle Betriebskosten decken und einen bescheidenen Lebensunterhalt verdienen. Die beste Starthilfe für ihr Unternehmen war ein anschaulicher Bericht in der Basler Zeitung, um den sie sich bemüht hat. Die freundliche, wendige und kontaktfreudige Frau ist der Meinung, dass man mindestens ein halbes Jahr Zeit braucht, bis sich eine neue Unternehmung etwas gefestigt hat. Da fallen Zeiten des Zweifels und der Liquiditätsengpässe an. Nach dieser Phase müsste man Anzeichen des Wachstums spüren und es ist notwendig, etwa alle Vierteljahre eine besondere Aktion zu unternehmen! So hat sie beispielsweise 200 Architektur- und Versicherungsbüros angeschrieben und mit ihren Leistungen geworben.

Mit Schwung in die Selbst- ständigkeit: eat@work

Lea Kyburz bietet auch ein Catering für Aperitifs an (Kunden haben sie darum gebeten). Dies alles fördert auch den Direktverkauf im Laden.

Die initiative Sandwichfrau legt unserem Jahresbericht ein Informationsblatt bei.

eat@work

Lea Kyburz

Klybeckstrasse 242, 4057 Basel

Tel. 061 631 23 49

Fax 061 631 23 51



Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt

- 8 **Herr B. hatte einen sorgfältigen Businessplan vorgelegt mit der Absicht, eine Firma aufzubauen, die kurze Werbefilme für die Auf-
führung in Kinos produziert. Im dritten Betriebsjahr wollte er den
kritischen Entwicklungspunkt seiner Firma gemeistert haben.**

Doch es kam alles ganz anders. Der gelernte Ethnologe hat zwar sein Ziel voll erreicht: seine Firma ernährt ihn und seine kleine Familie, nicht üppig, aber hinreichend. Er hat er einige kurze Werbefilme geschaffen. Dank seiner Beziehungen zum Fernsehen wurde er bald für andere filmische Aufgaben angefragt: für Dokumentarfilme.

So schuf er einen Dokumentarfilm über nachhaltigen Tourismus, einen weiteren über eine Gemeindefeldaktion in Mazedonien, über die Reise der alten Basler Drämmli nach Belgrad, über die randständigen Sammler von Mehrwegflaschen, einen weiteren Dokumentarfilm über das Migrationsproblem.

Seine Gestaltungskraft wurde von staatlichen Ämtern, gemeinnützigen Institutionen und von den Sendern selbst in Anspruch genommen.

Gelegentlich bot er Film-Konzepte an, die die Sender übernahmen. Wenn ein Projekt finanziert ist, schliesst er Verträge mit Kameraleuten, Cuttern und Studiobesitzern, weil der Aufbau einer eigenen Produktionsausstattung sehr teuer ist.

Seine Teilzeitanstellung bei einem Sender hat er aufgegeben, weil er jetzt von eigenen Projekten nahezu im geplanten Umfang leben kann. Er ist dabei, sein Arbeitsfeld nach Deutschland auszuweiten, weil dort der Markt grösser ist. Zurzeit bearbeitet er die Anfrage einer Trambahngesellschaft für einen Jubiläumsfilm und andere Projekte. Die offene Frage bleibt der Eingang von Aufträgen in der Zukunft. Er ist deshalb ständig mit Auftragsbeschaffungen beschäftigt, denn die Erfahrung hat gezeigt, dass von acht angebotenen Projekten nur eines verwirklicht wird.



Ein Lieblingsprojekt beschäftigt ihn sehr: Ein Spielfilm, den er in eigener Regie herausbringen möchte. Seine Arbeit macht ihm grossen Spass, obwohl sie weit mehr als die übliche Arbeitszeit in Anspruch nimmt. Immerhin kann er sie so frei gestalten, dass er im Jobsharing mit seiner Frau seine kleine Tochter betreuen kann.

Die beiden Berichte über unterstützte Projekte hat Dr. Hanspeter Mattmüller, Präsident des Stiftungsrates, verfasst.

Professionelle
Filmprojekte
verwirklichen –
ein Traum wird
Realität.

Eine eigene Unternehmung – ein Weg aus der Arbeitslosigkeit?

- 10 **Die beiden kantonalen Arbeitsämter von Basel-Stadt und Aargau haben Untersuchungen vorgelegt, die Verlauf und Erfolg von Unternehmensgründungen ehemals Arbeitsloser belegen:**
- **Kanton Aargau: «Erwerbslose werden Jungunternehmer», Aarau 2000**
 - **Kanton Basel-Stadt: Arbeitslos – selbstständig, eine Studie, Basel 2001**

Beide Untersuchungen beruhen auf Umfragen bei Betroffenen. In wichtigen Punkten stimmen die Befragungen überein: Wer eine eigene neue Unternehmung gründet, freut sich darüber, fühlt sich in seinem Selbstwert bestätigt und möchte nicht mehr in die Unselbstständigkeit zurückkehren. Die grosse Mehrheit der Firmen sind Einzelunternehmen, etwa 20% sind GmbHs.

In Basel haben ca. 50% der Neuunternehmer/-innen ihr BVG-Guthaben aufgelöst, im Aargau weniger als 10%. In beiden Kantonen haben etwa 80% der Befragten mit ihren Unternehmen einen Erfolg erreicht.

Für das Betriebskapital spielen Eigenmittel, Mittel von Verwandten und Freunden und Darlehen von Stiftungen eine grosse Rolle. Die Erträge decken zu Beginn den Lebensunterhalt nur teilweise, mit der Zeit sind sie knapp ausreichend. Alle Befragten erklären, dass sie weniger verdienen, als sie als Unselbstständige verdient haben und mehr Arbeitszeit aufwenden müssen. Trotzdem geben sie die Selbstständigkeit nur ungern auf, und wenn, dann geschieht dies meist aus Mangel an Aufträgen oder an Liquidität.

Ein erster kritischer Zeitpunkt scheint der Beginn des zweiten Halbjahres zu sein, besonders die Zeit vor Ablauf des zweiten Betriebsjahres. Alle Befragten weisen darauf hin, dass sie auf Beratung in den Bereichen Buchhaltung, Versicherungen und Kapitalbewirtschaftung angewiesen waren.

Diese Befunde decken sich weitgehend mit den Erfahrungen unserer Stiftung. Wir stellen auch fest, dass ein Darlehen von 13 000 bis 20 000 Franken für die Gründung einer kleinen Unternehmung ein sinnvoller und angemessener Betrag ist.

Die Untersuchung zeigt,
dass etwa 80%
der Firmengründungen erfolg-
reich sind.

Bewilligte Beiträge 2002

12 **Der Stiftungsrat hat an seinen Sitzungen insgesamt 22 Gesuche behandelt. Zwölf Gesuche wurden nach intensiver Prüfung positiv beantwortet, und ein Gesuch wurde nach Rücksprache mit dem Gesuchsteller an eine andere Stiftung weitergeleitet.**

Auch dieses Jahr weisen die von der Stiftung Arbeitslosenrappen unterstützten Projekte eine breite Palette auf. So konnten mit einem zinslosen Darlehen beispielsweise finanziert werden: Die Übernahme eines bestehenden Veloladens mit Werkstatt, die Eröffnung eines Malergeschäftes und einer Hundeschule, die Übernahme eines Grillfahrzeuges, die Eröffnung eines Sattlergeschäftes und der Aufbau einer Fahrschule für Personenwagen und Motorrad. Weiter konnte der Aufbau einer Möbelschreinerei gemeinsam mit einer anderen Stiftung finanziert werden.

Im Jahr 2002 konnten Beiträge in Form von Starthilfedarlehen von insgesamt 160 000 Franken ausgerichtet werden. Damit führt die Stiftung Arbeitslosenrappen zurzeit 54 Darlehen mit einem durchschnittlichen Betrag von rund 9 000 Franken in ihrer Buchhaltung. Pro Jahr werden Darlehen in der Grössenordnung von 80 000 Franken zurückbezahlt und fliessen wieder in den Geldkreislauf der Stiftung ein.

**Die Chancen
jedes Projekts
werden sorg-
fältig geprüft.**

Erfolgsrechnung und Bilanz Stiftung Arbeitslosenrappen

Erfolgsrechnung 2002	Aufwand	Ertrag	13
Spenden und Zuwendungen		205 304.55	
Bankzinsen und übrige Erträge		3 473.30	
Unterstützungen u. Beiträge an Projekte	131 050.00		
Personalkosten (Beratung, Administration)	37 784.30		
Raumkosten (Miete, Energie, Nebenkosten)	6 097.45		
Betriebskosten (Einrichtungen, Öffentlichkeitsarbeit)	17 887.95		
Verwaltung (Buchhaltung, Bankspesen, Porti, Telefon)	10 848.20		
Ergebnis 2002	5 109.95		
Total	208 777.85	208 777.85	

Bilanz per 31.12.2002	Aktiven	Passiven
Kasse	284.30	
Post	12 484.01	
Bank	442 698.05	
Guthaben Verrechnungssteuer	1 124.05	
Einrichtung/Mobiliar	0.00	
Starthilfe-Darlehen	539 769.15	
Transitorische Aktiven	731.95	
Kreditoren/Transitorische Passiven		45 655.90
Darlehen-Delkredere		145 300.00
Rückstellung für bewilligte Projekte		18 000.00
Fonds für die Vergabe von Darlehen		429 000.00
Stiftungskapital per 01.01.2002		354 025.66
Ergebnis 2002		5 109.95
Total	997 091.51	997 091.51

Die Revision der Jahresrechnung Stiftung Arbeitslosenrappen erfolgte durch Herrn W. Keller, Treuhänder in Basel. Die Buchführung wurde in Ordnung befunden und gab zu keinen Bemerkungen Anlass.

Die Stiftung Arbeitslosenrappen in Kürze

14

Stiftungsrat

Dr. Hanspeter Mattmüller, Präsident • Marcus Cottiati, Jurist • Ruth Ganzoni-Walter, Buchhändlerin mit eigenem Geschäft • Matthias Gysel, Organisator • Dr. Lukas Kundert, Industriepfarramt • Birgitt Kuster, Ärztin • Thomas Mächler, lic. phil., Psychologe • Hanspeter Rohrer, Sozialarbeiter • Gabriela Wawrinka, Personalleiterin

Stifter

Herr Dr. Josef Bieger • Herr Pfr. Paul Luterbacher

Sekretariat

Herr Joachim Maass, Claragraben 139, 4057 Basel. Das Sekretariat ist jeweils am Montag und Dienstag besetzt.

Die Stiftung leistet finanzielle Beiträge zur Linderung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Region Basel:

- an **Arbeitslose** als **Starthilfe** für geeignete Massnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit und
- an **Institutionen** und Gruppierungen, die Arbeits-, Integrations- oder Beschäftigungsprojekte durchführen.

Die Stiftung berät Betroffene und Institutionen.

Die Stiftung wird ausschliesslich von Spenden und regelmässigen Beiträgen (z.B. 1% des Einkommens) getragen.

Spenden an die Stiftung Arbeitslosenrappen können im Rahmen der Steuergesetze als Zuwendung an gemeinnützige Organisationen vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.



Der Stiftungsrat achtet genau auf die sachgerechte Verwendung der Stiftungsgelder.

Die Stiftung Arbeitslosenrappen dankt

Die Stiftung Arbeitslosenrappen kann ihre Aufgaben nur dank Spenden und regelmässigen Beiträgen erfüllen. Spenderinnen und Spender erhalten den Jahresbericht und zwei Informationsschreiben über die aktuelle Arbeit. Wer nur einmal jährlich Post möchte und nur den Jahresbericht erhalten möchte, kann dies auf dem Stiftungssekretariat melden.

Der Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich ohne Entschädigung.

Die Stiftung Arbeitslosenrappen dankt für alle grossen und kleinen Beiträge.

Jede Spende zählt!

Stiftung Arbeitslosenrappen

Claragraben 139 • CH-4057 Basel • Telefon 061 691 30 20

Fax 061 691 30 21 • E-Mail arbeitslosenrappen@bluewin.ch

Postkonto 40-18706-2